



THEATERSCHULE PUPPENTHEATER

Inszeniere
dein erstes
Theaterstück!





INHALTSVERZEICHNIS

Seite 4 - Einführung in das Theater

Herzlich willkommen!

Wir entdecken unser kleines Theater

Montage

Nützliche Anregungen und Tipps

Ein paar unterhaltsame Übungen

Berufe am Theater

Was ist Schauspielen?

Seite 11- Die Fabeln und ihre Autoren

Wollen wir ein fabelhaftes Theaterspiel machen?

Seite 12 - Die Fabeln

Die Stadtmaus und die Landmaus

Der Löwe und die Mücke

Die Schildkröte und der Hase

Der Wolf und der Kranich

Der Fuchs und der Storch

Der Frosch und der Ochse (Der aufgeblasene Frosch)

Seite 30 - Bühne frei für die Fantasie

Anregungen und Tipps, wie man ein Theaterstück aufführt

Wie?

Einführung in das Theater

Herzlich willkommen!

Nicht jeder hat ein Theater zu Hause, weißt du? Früher besaßen nur Adelige und Reiche ein Theater in ihren Palästen oder Schlössern. Was für ein Glück, dass wir eines ganz für uns haben!

Lasst uns „Wir tun so, als ob ich ... bin“ und „Wir tun so, als ob du ... bist“ spielen und mit unseren Freunden Spaß haben!

Wir laden auch die ganze Familie ein, mit uns zu spielen, denn wir brauchen nicht nur Darsteller, sondern auch Zuschauer!

Darsteller*innen spielen eine Rolle in einem Theaterstück.

Zuschauer*innen sehen sich das Theaterstück an und applaudieren.



Wir entdecken unser kleines Theater

• **1 3D- Theater** und **1 Bühne**, auf der man gemeinsam mit Freunden und der Familie Theaterstücke aufführen kann.



• **3 doppelseitige Bühnenhintergründe**, um die Fabelwelt zu gestalten.



• **8 doppelt bedruckte Seitenkulissen**, um die Fantasie anzuregen und um zu unserem «wir tun so als ob» Schauspiel beizutragen.



• **12 doppelseitige Figuren**, die wir auf der nächsten Seite besser kennenlernen.

• **6 Regiebücher** mit Fabeln, die bereit für die Aufführung sind.

Dann müssen wir nur noch einen angenehmen Platz für unser Publikum einrichten.

In unserem Puppentheater gibt es zwölf Figuren. Sie sind alle Tiere und werden mit uns zusammen in sechs wunderschönen Fabeln mitspielen.



- **Zwei Mäuse**
Eine Stadtmaus und eine Landmaus.



- **Mücke**
Schnell und lustig.



- **Löwe**
Stark und mutig.



- **Hase**
Süß und flink.



- **Schildkröte**
Freundlich und nett.



- **Wolf**
Furchterregend, mit großen Zähnen.



- **Kranich**
Sehr elegant, mit einem langen Schnabel.



- **Fuchs**
Schlau und mit rötlichem Fell.



- **Storch**
Schön, mit einem elegantem Gang.



- **Frosch**
Quakt und hüpfert herum.



- **Ochse**
Groß und schön.



Die Figuren sind beidseitig bedruckt und haben zwei verschiedene Gesichtsausdrücke. Die Stäbe zum Halten der Figuren sind in zwei Längen vorhanden und lassen sich bei der Aufführung beliebig verwenden.

Montage

1



2



3



4



5



6



7



8



9



Nützliche Anregungen und Tipps

1- Es empfiehlt sich, die Regiebücher auszudrucken und zu fotokopieren. Die Anzahl der Exemplare der sechs Fabeln richtet sich nach der Anzahl der Schauspieler oder der in den Geschichten vorkommenden Figuren. Eine erwachsene Person kann Kindern, die noch nicht lesen können, das Regiebuch vorlesen und ihnen beim Spielen der Rolle helfen.

2- Im Laufe des Schauspiels können wir je nach Geschehen entscheiden, ob wir die Hintergründe und Seitenkulissen verschieben oder austauschen oder die Gesichtsausdrücke der Figuren verändern möchten.



Ein paar unterhaltsame Übungen

Um Schauspieler zu werden, muss man viel üben. Da vor allem der Spaß am Spiel im Mittelpunkt steht, findest du hier ein paar lustige und zugleich sehr effektive Übungen.



Erste Übung: Wir summen wie eine Biene

Lasst uns unsere Stimmbänder aufwärmen und trainieren! Wir ahmen das Summen einer Biene nach und sprechen den S-Laut lang und stimmhaft aus: „SSSSS“. Wir können noch besser werden, wenn wir das „SSSS“ mit einem höheren Stimmtönen summen.

Zweite Übung: Wir zischen wie eine Schlange!

Wir sprechen den „S“-Laut oder den „SCH“-Laut zischend aus, wie es z.B. Lehrer*innen tun, wenn sie um Ruhe bitten: „PSSST“ oder „SCHSCHSCH“. Wir wiederholen das mehrmals und legen dabei wie echte Schauspieler eine Hand auf den Bauch.

Berufe am Theater

Am Theater arbeiten nicht nur die Darsteller*innen, es gibt auch viele andere Theaterberufe.

Bühnenbildner*innen

Sie kümmern sich um das Bühnenbild und sämtliche dekorativen Elemente in einer Szene (Typ, Bühne und Kulissen), um die Szenenwechsel und um den Umbau von Kulissen und Hintergründen.

Regisseur*innen

Sie schreiben die Regiebücher, die die Dialoge zwischen den verschiedenen Figuren enthalten.

Kostümbildner*innen

Sie sind für die Auswahl der Bühnenkostüme zuständig.

Maskenbildner*innen

Sie kümmern sich in Abstimmung mit den Kostümbildner*innen um das Schminken und Frisieren.

Bühnentechniker*innen

Sie verrichten die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Auf- und Umbau der Szenen. In unserem kleinen Theater können sich Bühnenbildner*innen und Bühnentechniker*innen gegenseitig helfen.

Was ist Theaterspiel?

Theaterspiel setzt Vorstellungskraft voraus.

Es ist ein **Nachahmungsspiel**, das sehr gut durch das Spielen von Rollen und das Imitieren von verschiedenen körperlichen Aspekten und Gewohnheiten anderer (Tiere, Gegenstände oder Menschen) funktioniert.

Außerdem ist sie ein **Spiel der mimischen Darstellung** und kann von allen Darstellern durch Gesten, Geräusche und Worte (lustig oder übertrieben) bereichert werden.

Und sie ist auch eine **Ausdrucksform**, eine für Kinder typische „eigene Welt“, sowie eine wunderschöne **Form der Kommunikation**, die immer tiefere Beziehungen zwischen allen Akteuren schafft, auch den Zuschauern.

Die Fabeln und ihre Autoren

Wollen wir ein fabelhaftes Theaterspiel machen?

Besser gesagt: Wollen wir Geschichten erzählen, indem wir sie nachspielen? Jetzt, wo wir alles über unser kleines Theater wissen, müssen wir es nur noch mit den Fabeln ausprobieren! Fabeln gibt es schon fast so lange, wie es den Menschen gibt. Einige antike Fabeln reichen bis in das alte Ägypten der Pharaonen zurück. Auch unsere Geschichte ist reich an antiken Fabeln: römischen und griechischen. Zwei der berühmtesten Fabeldichter der Welt waren **Äsop** und **Phaedrus**.



Die **Fabel** ist eine andere Erzählgattung als das **Märchen**. Fabeln sind knapp, spielerisch und haben Tiere als Akteure; Märchen sind an keinen Ort und keine Zeit gebunden und verwenden menschliche Figuren.

Äsop gilt als Erfinder der Fabel. Er ist eine so legendäre Person, dass manch einer an seiner Existenz zweifelt! Er soll um das 7./6. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland geboren worden sein und gelebt haben. **Phaedrus** wurde dagegen um das Jahr 20 v. Chr. geboren und lebte in Rom. Er war der Autor der wichtigsten und beliebtesten Sammlung lateinischer Fabeln.

Und jetzt sind wir dran!

Wir lesen, wählen aus, arbeiten zusammen und teilen, proben und spielen!

Als Erstes lesen wir die folgenden sechs Fabeln aufmerksam durch und machen uns dabei bereits Gedanken über deren Nachahmung.

DIE STADTMAUS UND DIE LANDMAUS

von Äsop

Darsteller: die beiden Mäuse

Schwierigkeitsgrad: ●●●

Handlung: • Erzähler*in



Kulissen



Hintergründe



Kulissen



Kulissen



Hintergründe



Kulissen



Es lebte einmal eine wohlerzogene Maus in der Stadt.
Eines Tages fuhr sie aufs Land, um ihre Kusine zu
besuchen, deren Manieren etwas weniger fein waren.

STADTMAUS (betritt die Bühne)

LANDMAUS – Guten Tag, liebe Kusine!

Herzlich willkommen! Heute habe ich Speck und
Bohnen, Brot und Käse. Das ist alles, was ich dir
anbieten kann, aber es kommt von Herzen!

STADTMAUS – Also ich verstehe wirklich nicht, wie du
dich mit so einem kargen Essen begnügen kannst, liebe
Kusine ...

Aber von diesem Landleben kannst du dir wohl nichts
Besseres erwarten!

LANDMAUS (leicht beschämt)

– Nun, ja ...

STADTMAUS – Komm mit mir! Ich werde dir zeigen,
wie es sich bei mir leben lässt. In einer Woche wirst du
dich fragen, wie du das Leben auf dem Lande jemals
aushalten konntest!

Die beiden machten sich auf den Weg. Spät in der
Nacht erreichten sie das zu Hause der Stadtmaus.

STADTMAUS (mit elegantem Auftreten)

– Nach einer so langen Reise wirst du Hunger haben ...
Möchtest du etwas zu Abend essen?

LANDMAUS – Gerne! Mein Bauch ist so leer und

brummt wie ein Bär!

So führte die Stadtmaus ihre Kusine in den großen Speisesaal, wo die Reste eines üppigen Festmahls standen. Sofort machten sie sich daran, die Leckerbissen zu verschlingen. Doch sie wurden bald durch wildes Gebell unterbrochen.

LANDMAUS – Was sind das denn für schreckliche Geräusche?

STADTMAUS – Keine Angst! Das sind nur die Hunde, die hier im Haus wohnen!

LANDMAUS – Nuur Huuundeee, sagst du? Also mir gefällt diese Art von, äh, Musik während des Essens nicht besonders!

Als wäre das Bellen nicht schon genug, knallten nun



auch Türen ... Die Fensterscheiben klapperten, die Leuchter knirschten ... Und dann liefen zwei riesige Doggen herein und bellten, so laut sie konnten. Die beiden Mäuse sprangen gerade noch rechtzeitig vom Tisch und liefen raus auf die Straße. Endlich in Sicherheit!

LANDMAUS – Lebe wohl, liebe Kusine!

STADTMAUS – Wie? Du gehst schon so früh?

LANDMAUS – Ja! Lieber, ja viel lieber, genieße ich Speck und Bohnen in Frieden, als dass ich mich bei Kuchen und Marmelade fürchten muss. (Die Landmaus verlässt die Bühne und die Stadtmaus bleibt sprachlos zurück).

Genügsamkeit und Zufriedenheit macht glücklicher als Reichtum und Überfluss unter großen Sorgen.



DER LÖWE UND DIE MÜCKE

von Äsop

Hauptdarsteller: Löwe und Mücke

Schwierigkeitsgrad: ●

Handlung: • Erzähler*in



Kulissen



Hintergründe



Kulissen



Es lebte einmal ein starker, wilder Löwe, der König des Waldes. Niemand wagte es, sich ihm zu nähern, denn mit einem einzigen Blick konnte er jeden zu Tode erschrecken. Versucht mal euch vorzustellen, was los war, wenn er brüllte! Roarr! Roarr!
Als der Löwe einmal im Schatten eines großen Baumes lag, näherte sich ihm eine Mücke, die laut summte. Sie machte drei Erkundungsflüge um den großen Kopf des Löwen herum und dann ...

MÜCKE (übermütig) – Ich fürchte dich nicht! Und du bist nicht stärker als ich!

LÖWE (lacht und brüllt) – Was redest du da?! Ich bin viiiiel stärker als du! Wenn ich wollte, könnte ich dich allein mit meinen Gedanken wegfegen!

MÜCKE – Tzzz, was für Kräfte hast du denn schon? Du beißt mit deinen Zähnen und kratzt mit deinen Krallen ... Aber ich bin tatsächlich stärker als du!

LÖWE – Ach, wirklich? Nun, wenn du so mutig bist, dann kämpfe gegen mich!

Gleich danach brach der Löwe in schallendes Gelächter aus.

MÜCKE – Aber gerne doch, messen wir uns im Kampf! (Der Kampf beginnt)

Ungestüm stürzte sich die Mücke auf die Nase des Löwen und stach ihn an mehreren Stellen heftig. Nun glich die Nase des Löwen eher einem Sieb. Der Löwe wehrte und kratzte sich mit aller Kraft, doch er verletzte und schnitt sich dabei nur selbst.

Was für eine Qual für den armen Löwen! Autsch!!

LÖWE – Verdamnte Mücke ... Du unbedeutende kleine Kreatur!

Du hast mich geschlagen! Ich glaub‘ es nicht!

Triumphierend flog die Mücke davon und prahlte bei jedem, den sie traf, mit ihren Heldentaten.

MÜCKE – Ich habe den König des Waldes besiegt!
Hurra! Ich bin stärker als er!

Beim Herumfliegen übersah sie vor lauter Angeberei ein zwischen zwei Ästen gespanntes Spinnennetz und saß in der Falle. Sie brach in Tränen aus, denn sie war sich der Gefahr bewusst. Doch unverhofft zerstörte der Löwe mit einem Pfotenhieb das Netz und befreite die Mücke.

LÖWE – Ich habe dich gerettet, meine kleine Freundin.
Also denk stets daran: Hochmut kommt vor dem Fall, denn es wird immer jemanden geben, der stärker ist als du. Das hast du mir gezeigt!



DIE SCHILDKRÖTE UND DER HASE

von Äsop

Hauptdarsteller: Schildkröte und Hase

Nebendarsteller: Fuchs und Wolf

Schwierigkeitsgrad: ●●

Handlung: • Erzähler*in



Kulissen

Hintergründe

Kulissen



Eine kleine Gruppe von Tieren unterhielt sich einmal lebhaft in einem schattigen Wald.

HASE (überheblich) – Ich bin das schnellste Tier der Welt, das wisst ihr doch! Ich werde jeden schlagen, der es wagt, mich herauszufordern.

HASE (wendet sich an die Schildkröte) – Sieh dich doch nur an! Du bist so langsam, dass dich jeder besiegen würde!

SCHILDKRÖTE – Ich mag vielleicht so langsam sein,

wie du sagst, aber bis zum Wiesenrand komme ich auf jeden Fall.

HASE – Na dann! Du und ich, wir werden einen Wettlauf veranstalten! Das Schilf dort wird unser Start sein!

Auf den Ruf „ACHTUNG, FERTIG, LOS!“ hin flitzte der Hase blitzschnell los.

(Der Hase läuft los)

Nach vier Sprüngen war er schon auf halbem Weg. Als er sich umdrehte und nicht einmal den Schatten seiner Gegnerin sah, beschloss er siegessicher, im Schatten eines Baumes ein Nickerchen zu machen.

(Der Hase schläft ein)

Indessen kroch die Schildkröte bedächtig, aber unermüdlich weiter und genoss die Sonne und den schönen Tag.

SCHILDKRÖTE (murmelt vor sich hin) – Langsam,



aber sicher...

Im Dickicht des Waldes konnte man andere Tiere hören, wie sie pfffen, raunten und auf den Hasen wetteten. Dieser schlief derweil wie ein Murmeltier und schnarchte wie ein Riese.

(Der Wolf und der Fuchs pfeifen und flüstern miteinander, während die Schildkröte den Hasen überholt und die Ziellinie ansteuert)

Der schlafende Hase bemerkte nicht, wie die Schildkröte an ihm vorbei kroch. Und während er weiter schnarchte, überquerte seine Gegnerin die Ziellinie, um sich dann auszuruhen. Der Hase erwachte erst, als die verdutzten Zuschauer die Siegerin mit tosendem Applaus feierten.

Schnelligkeit allein führt nicht unbedingt zum Ziel. Beständigkeit und Geduld sind ebenso wichtig, um sein Ziel erreichen zu können.



DER WOLF UND DER KRANICH

von Phaedrus

Hauptdarsteller: Wolf und Kranich

Schwierigkeitsgrad: ● ●

Handlung: • Erzähler*in



Kulissen



Hintergründe



Kulissen



In den Bergen lebte einmal ein grausamer Wolf mit einem Riesenappetit.

Wenn er so richtig Hunger hatte, konnte kein Tier seinen Reißzähnen entkommen.

Eines Tages blieb ihm ein spitzer Knochen eines Schafs im Rachen stecken.

WOLF (laut heulend) – Auhhhh!

So sehr er sich auch anstrengte, es gelang ihm nicht, ihn herauszubekommen. Zudem hinderte der Knochen ihn am Fressen!

Schlau wie er war, erinnerte er sich an einen Kranich, der dafür bekannt war, dass er jede Krankheit heilen konnte.

So machte sich der Wolf auf den Weg zu ihm.

WOLF (am richtigen Haus angekommen, mit sanfter Stimme, um den Kranich nicht zu erschrecken) –

Einen schönen guten Tag, liebster Kranich!

Wie ich weiß, bist du tüchtiger als ein Arzt! Nur du kannst mir helfen ...

KRANICH – Komm doch rein!

(Der Wolf tritt ein)

KRANICH – Was fehlt dir denn, Gevatter Wolf?

Du scheinst Schmerzen zu haben und das Atmen fällt dir schwer ... Was kann ich für dich tun?

WOLF – Mir ist beim Essen ein Knochen im Rachen stecken geblieben. Ich verspreche dir eine Belohnung, wenn du es schaffst, ihn zu entfernen.

Der Kranich konnte es kaum glauben ... Sein Leben lang würde er sich damit brüsten können, den Wolf aus den Bergen geheilt zu haben.

KRANICH – Ich werde dich operieren, Gevatter Wolf!

(Der Kranich fordert den Wolf auf, sich ins Gras zu legen und sein Maul zu öffnen. Ohne lange nachzudenken, steckt er seinen Schnabel hinein und zieht den Knochen heraus)

WOLF (heult erst vor Schmerz und dann vor Freude)
– Ouuhhhh! Ouhhh! Jetzt geht es mir wieder gut!
Ich wusste doch, dass du es schaffen würdest, mich zu heilen.

KRANICH – Und was ist mein Lohn?

WOLF – Wie bitte? Du wagst es, mich um eine weitere Belohnung zu bitten? Bist du nicht damit zufrieden, dass du deinen Kopf in meinen Hals stecken durftest und ich ihn dir nicht abgebissen habe?

Der Kranich starrte den Wolf an, der von Sekunde zu Sekunde immer unheimlicher und bedrohlicher wurde ... Es war besser, nicht auf eine Entlohnung zu bestehen. Er war wirklich ein Narr gewesen.

(Der Kranich bleibt voller Angst vor dem Wolf stehen)

Wer anderen Leuten in der Welt will Gutes tun,
muss unter Umständen auch damit rechnen Undank zu ernten.



DER FUCHS UND DER STORCH

von Phaedrus

Hauptdarsteller: Fuchs und Storch

Schwierigkeitsgrad: ●●

Handlung: • Erzähler*in



Kulissen

Hintergründe

Kulissen



Ein Fuchs lud einmal den Storch freundlich zum Mittagessen ein.

STORCH (erfreut über die Einladung) – Einen schönen guten Tag, Reineke Fuchs!

Der Storch war sehr hungrig und seine Speisekammer zu Hause war leer.

FUCHS (bittet den Storch, hereinzukommen und sich an den Tisch zu setzen) – Herzlich willkommen, mein lieber Freund! Nimm doch bitte Platz und lass es dir schmecken!

Schade nur, dass der Fuchs eine leckere Brühe in einem breiten und flachen Teller servierte!

(Während der Fuchs sich den Bauch voll schlägt, versucht der Storch immer wieder zu fressen, doch vergeblich, denn sein Schnabel ist für dieses Gericht und diesen Teller nicht geeignet)

Nach einer Weile kehrte der Storch nach Hause zurück; er war traurig und noch hungriger als zuvor. Ein paar Tage später lud der Storch den Fuchs zum Essen ein.

STORCH (begrüßt den Fuchs) – Einen schönen guten Tag, Reineke Fuchs!

FUCHS – Danke, mein lieber Freund!

STORCH – Nimm doch bitte Platz und lass es dir schmecken!



Der Storch servierte dem Fuchs ein köstliches zerkleinertes Mittagessen in einem Gefäß mit einem engen und langen Hals.

(Während der Storch sich den Bauch voll schlägt, versucht der Fuchs immer wieder zu fressen, doch vergeblich, denn sein Maul ist für dieses Gericht und dieses Gefäß nicht geeignet)

STORCH (der hungrige und deprimierte Fuchs leckt vergeblich weiter am Hals des Gefäßes)

– Ich bin nur deinem Beispiel gefolgt!

STORCH (frisst gierig) – Jetzt trage auch die Konsequenzen!

Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.



DER FROSCH UND DER OCHSE (DER AUFGEBLASENE FROSCH)

von Phaedrus

Hauptdarsteller: Frosch und Ochse

Nebendarsteller: kleine Frösche in den Kulissen

Schwierigkeitsgrad: ●

Handlung: • Erzähler*in



Kulissen

Hintergründe

Kulissen



Es hockte einmal ein Frosch mit seinen Fröschlein auf einer Wiese. Da sah der Frosch einen großen Ochsen. Der Ochse war braun und glänzend und wunderschön!

FROSCH (den Ochsen bewundernd) – Wie groß er ist!

FROSCH (noch entzückter): – Und wie stattlich!

Vom Neid auf den großen Ochsen überwältigt, blies der viel kleinere grüne Frosch seine runzelige Haut auf, um größer zu werden als er war. Er blähte sich und blähte sich und blähte sich!

FROSCH (wendet sich an seine Fröschlein) – Bin ich nun größer als der Ochse, liebe Fröschlein?

FRÖSCHLEIN – Nein Mama, es tut uns Leid!

Gleich danach blies der Frosch sich voll guten Willens und mit noch mehr Kraft weiter auf. **Er blähte sich und blähte sich und blähte sich!**

FROSCH – Und jetzt? Bin ich nun größer als der Ochse, liebe Fröschlein?

FRÖSCHLEIN – Nein Mama, es tut uns Leid!

Stur und hartnäckig versuchte der Frosch es erneut.

FROSCH – Und nun? Bin ich endlich größer, liebe Fröschlein?

FRÖSCHLEIN – Nein Mama, es tut uns Leid!

Daraufhin blies sich der Frosch noch weiter auf.

FROSCH – Wer von uns beiden ist größer?

FRÖSCHLEIN – Der Ochse!

Der Frosch fragte immer weiter und blies sich verbissen immer weiter auf.

Erzürnt wollte er immer größer werden und **blähte sich und blähte sich und blähte sich ...**

(Der Frosch platzt)

Bis er schließlich platzt.

Die Kleinen finden ihr Verderben, wenn sie den Großen gleich sein wollen.

Bühne frei für die Fantasie

An diesem Punkt angekommen, sind wir gute Schauspieler*innen geworden ...
Jetzt können wir unserer Kreativität freien Lauf lassen!

Anregungen und Tipps, wie man ein Theaterstück aufführt

Wir wählen die Schauspieler*innen aus und verteilen die Rollen an Familienmitglieder und Freunde.

Als Nächstes kümmern wir uns um die Hintergründe und die Kulissen für die Bühne. Anfangs ist es einfacher, die vorhandenen zu verwenden. Aber wenn sich angehende Bühnenbildner*innen oder Bühnentechniker*innen unter uns befinden, werden sie neue entwerfen können, die mindestens genauso schön und bestimmt noch viel origineller sind. Zur Inspiration können wir in schönen Fabelbüchern stöbern und uns an ihnen orientieren! Lasst uns diese Anregungen nutzen, um viele Möglichkeiten zu entdecken! Theater ist Improvisation, aber zugleich bedarf es der Technik und der Übung. Schließlich – und das ist das Wichtigste – wollen wir, nachdem wir uns mit allen Aspekten des Theaters und des Schauspielens vertraut gemacht haben, die Probe aufs Exempel machen.



Wie?

- **Wir erschaffen neue und spannende Geschichten** und erstellen verschiedene Manuskripte (d.h. Regiebücher mit Dialogen und Erzähler*in). Dabei können wir uns von den sechs Regiebüchern anregen lassen, die wir bereits haben.
- **Wir setzen die zwölf Figuren ein** und mischen sie untereinander oder wir erfinden weitere Figuren, die ungewöhnlich, anders und neu sind.
- **Wir denken uns verschiedene Enden für unsere Geschichten aus**, die nicht unbedingt immer fröhlich sein müssen ...





Multiple Intelligences Games

DE56314 © Headu s.r.l. - Viale Europa 23
64023 Mosciano Sant'Angelo, TE - Italy